

Jesus, der Prophet

Jesus greift diese prophetische Botschaft auf, wenn er von den Gastmählern im Reich Gottes erzählt, wo die Armen und Geringen besonders eingeladen sind und die besten Plätze einnehmen.

Bibelzitat: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Diskutieren und Handeln

Darüber kann man diskutieren:

- Wie passt es zusammen, dass in unserer Welt Menschen hungern, während gleichzeitig tonnenweise Lebensmittel weggeworfen werden?
- Tragen die über 100 Tafeln in Deutschland, die über eine Million Menschen mit Lebensmitteln versorgen, dazu bei, das Problem der Armut in unserem Land zu lösen?

Das kann man / frau tun:

- Mehrere Organisationen haben sich zum „Bündnis Lebensmittelrettung“ zusammen geschlossen. Sie fordern die Abgeordneten auf, ein gesetzliches Wegwerfverbot für Lebensmitteln zu verabschieden.
buendnislebensmittelrettung.weebly.com
- FIAN ist eine internationale Menschenrechtsorganisation, die sich dafür einsetzt, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser und zu Lebensmitteln haben. Man/frau kann Aktionen der Menschen vor Ort unterstützen.
www.fian.de

Zum Weiterdenken

Unser täglich Brot

Es ist früh, wie jeden Morgen,
Kinder streiten sich mit Hunden
um Mülltonnen.

Alles wird durchgewühlt,
rein und raus,
Speisereste aus dem Müll,
sie teilen sich mit Hunden
das verfaulte Brot aus dem Müll.
Eine Hundewelt
ohne Herz.

Das ist die Art und Weise, die Gott gefunden hat,
das Gebet
dieser armen hungrigen Kinder:
„Unser tägliches Brot gib uns heute“
aufzunehmen.

An diesem Tag, nein,
in dieser Woche
war das Brot auf unserem Tisch
nicht mehr das alte.
Bitter war das Brot,
voller Lästerungen der Armen,
die für Gott Bitten sind.
Und erst dann wurde es süß und gut,
als es geteilt wurde
mit den hungernden
Kindern und Hunden.

Leonardo Boff

© Leonardo Boff: Vater unser. Das Gebet umfassender Befreiung.
Aus dem Portugiesischen von Horst Goldstein, Ostfildern: Patmos
Verlag, 1981, Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG.

Wie schaffen wir eine andere Welt?



Foto: © Roman Rackwitz

Eine andere Welt schaffen ...

z. B. Containern

In Deutschland werden jedes Jahr mindestens elf Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen. „Containern“ bezeichnet die Mitnahme weggeworfener Lebensmittel aus Abfallcontainern (meistens von großen Supermärkten).

Lebensmittel werden entsorgt, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, weil sie Fäulnisstellen haben oder weil sie aus anderen Gründen nicht mehr verkauft werden können.

Welche Menschen containern?

Viele haben einfach Hunger.
Anderen fehlt das Geld, sich Lebensmittel zu kaufen.

Aber auch junge Menschen „containern“, um ein politisches Zeichen gegen die Verschwendung von Lebensmitteln zu setzen.



Ist Containern erlaubt?

In Deutschland ist es nicht erlaubt. Abfälle, also auch weggeworfene Lebensmittel, gehören bis zur Abholung dem Wegwerfer bzw. dem Grundstückseigentümer, auf dem der Abfallbehälter steht. Daher macht sich strafbar, wer noch genießbare Lebensmittel aus dem Container herausnimmt (Hausfriedensbruch bzw. Diebstahl).

Gab es schon Verurteilungen?

Ja! Das Amtsgericht Fürstfeldbruck verurteilte im Januar 2019 zwei Studentinnen aus Olching wegen „gemeinschaftlichen Diebstahls“. Sie mussten je acht Stunden Sozialarbeit bei der „Tafel“ leisten. Die Geldstrafe von 225 Euro wurde für zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt.

Gibt es andere Lösungen?

In Österreich ist Containern nicht strafbar, es sei denn, es kommt zu einer Sachbeschädigung.

In Frankreich dürfen Supermärkte mit mehr als 400 m² seit 2016 keine Lebensmittel mehr wegwerfen. Sie müssen sie wohltätigen Organisationen spenden, oder als Tierfutter, für Dünger oder für die Energiegewinnung zur Verfügung stellen.

Was will der Prophet?

Der Autor

Die Kapitel 40 bis 55 im Buch des Propheten Jesaja sind entstanden, als sich das Volk Israel im Exil in Babylon (597 – 539 v. Chr.) befand. Diese Verse stammen also nicht mehr von Jesaja selbst, sondern von einem Propheten, der sich nach dem Tod Jesajas dessen Erbe verpflichtet fühlte.

Dieser Mensch wird Deuterocesaja genannt.

Die Botschaft

Die Botschaft des Deuterocesaja ist voller Hoffnung und Zuversicht. Er hält eine Welt für möglich, die ganz anders ist als die reale Welt. So heißt es im Kapitel 55,1:

*Auf ihr Durstigen,
kommt alle zum Wasser!
Auch wer kein Geld hat,
soll kommen.
Kauft Getreide und esst,
kommt und kauft ohne Geld,
kauft Wein und Milch
ohne Bezahlung!*

Was Menschen zum Leben brauchen

Das klingt sehr utopisch. Aber der Prophet meint es ernst. Wasser und Brot stehen als Symbol für das, was man zum Überleben braucht. Wein und Milch stehen symbolisch für das, was das Leben lebenswert macht. Darauf hat jeder Mensch Anspruch, unabhängig von seinen finanziellen Möglichkeiten.

Keiner darf hungern und dürsten

Der Durst nach Wasser ist in der Bibel immer wieder ein Bild für den Durst nach Gott. Wer nach Gott dürstet, dürstet auch nach Gottes Gerechtigkeit.

Daher sollte in einer Gesellschaft, in der Menschen nach Gottes Wort dürsten, eigentlich niemand mehr Hunger oder Durst haben.

Die Realität ist anders

Doch auch im Volk Israel hatten nicht alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser oder zu ausreichend Getreide, um sich zu ernähren.

Daher wurden viele Schutzbestimmungen erstellt, um die Armen und Benachteiligten zu schützen. (Erlassjahr, Umverteilung des Landes usw.)

Der Prophet hält daran fest: Wenn Menschen auf Gott hören, gestalten sie ihr Zusammenleben so, dass alle alles haben, was sie zum Leben brauchen, auch ohne Geld.